

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1757-31.12.1757

Oktober 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184490

pflichte und zu seinem Dienst nicht aber zum Dienst
der Geyßler. Vor einem andern Hause sollte man
Hilfsaufnahme, die Haupt Mafnahmen, der Christlichen
Religion in der Stille vorzubringen, sie zu erheben, sie aber
schon auf ihre Vorlesungen, die uns Geyßler genannt,
schick wolten sie uns eine bessere Zeit erwarten.

October:

Tagelöhner

Den 1^{ten} ging einer nach Porciar um einen
Forscher so Contract ist, und daher nicht zur Kirche kom-
men kann zu besuchen. Mann betraufte mit ihm und
ihren Schwägern den Spruch: wo ihr nicht werdet, wir
die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich Gottes kom-
men. Vor dem Hause stunden Geyßler, Männer und
Weiber. Mann sagte: Euch nur soeben hier wird
nichts gesandt, wollet ihr nicht auf einen Contract dar-
auf kommen. Sie und fortan ein Wort der Zusammen-
kunft gingen sie wieder davon.

Begegnung des

Den 2^{ten}: an den im vorigen Monat mit Tode
überwundenen abgegangenen Stadt Geyßler Muttunaiens Stille
Philipps zum neuen wir Willens den Geyßler Pasappen,
Herr Geyßler in Woelipalciam und dann zunächst Eingetren-
nen der Stadt und Sandrapadysen Christen sage-
vertrauen, weil er aber befehle zu schreiben gab, das

er Linde

an lieben Schwester, wenn man ihn in Wochenszeiten
liebt, so würden wir sehr zusammenhängender zueinander
bisherigen Tamulischen Schulmeister Philipp als Stadt-Schulmeister
zu bestellen, indem solcher seit seiner am 3ten Sept. 1741
laut unserer Gemeindefassungs Diarii erhaltenen Befehl
nicht allein als Schulmeister in der Schule, und ferner
als Diener bey einem aus uns, sondern auch insbeson-
dere als sehr fleißiger Schulmeister sich so wohl durch
seiner Exzellenz der Christlichen Lehre, von Gott mit
Hilfen beyden, als auch in bürgerlichen Angelegen-
heiten sehr viel und immer herauszubringen hat, da-
durch Gottes Gnade zu überaus vermehren, wie
wir dann mit Wohlgefallen begnügen können, daß er
nicht bey der Arbeit in der Schule und in den Haus-
Preparationen, die er öfters das Nachmittags wieder
halten hat zur Güte und Freude gedienet, als er
vornehmlich die Catecheten - Arbeit befraget
wird, woraus er, daß er sehr seiner lieblichen
Erfahrung, so wohl als auch Christlichen Unterricht, selber
dazu unentgeltlich stellt und daher wünscht, daß man ihn
bey seiner bisherigen Arbeit liegen. so würde ihm dar-
über Zeit gelassen, die ^{seiner} Gebeth vor Gott zu
überlegen, da er den andern in unserer letzten freytag's
Conferenz auch wiederholte Anfrage an ihn, sich so er-

Plätschen

klagte, daß er sich gleich zu einem solchen
wichtigen Acte untauglich fühlte, wolle er doch
einzeln dem Willen Gottes, und unserer Ansehung
zu sein überlassen, und Gott bitten daß
er ihn wolle tüchtig machen, sowohl ihm ein
Wort zur Fortleitung und Fortleitung gesagt wor-
den, heute würde dann seine Darstellung beim Ge-
schloß der samstags Abend in der Kirche
des Jerusalem, der Gemeinde öffentlich ange-
zeigt, und sie so wohl, als der mein Gefühl
der ihnen obliegenden Pflichten gegen Gott und
gegen sich selbst einander zu nähern. Man
schreie zum Gedenken derer, die in der
an, was in unsern Miff. Briefen in der 54
Cont. p. 1008. in dem 12 Octob von der wieder-
holten Herabgelassung dieses Gefühls Ritters zu
Kirche Christi, nicht ohne Herab Rührung zu sein
ist. Der Herr unser Gott, der ihn gesegnet, wolle
ihn immer mehr zubereiten, daß er sich, und
da ihn unser Christen und Tugenden loben sollen,
selig machen könne. Das geschehe doch im Christen
willen in Kraft des seligen Christen. Amen!

Benachrichtigung an Den 3ten October war nicht von uns in
unsern Freiwilligen Schluß; nach dem dem. Heute würde man
und der Christen unsern Glauben, ein Wort der Benachrichtigung zu,

hüpfzig den wahren Gott anzubeten. Er verzeihet
 nicht, daß zu können, und das Wort Gottes anzu-
 hören. Man frag ihn, wann er denn nützlich
 können wolte. Er sagte: nur die Gnade zu
 erlangen, und auf was für den Lohn. Man
 sagte darauf: das wüßte ich die ~~Zeit~~, die er er-
 langen könnte, wenn er ein Christ würde. Man
 sprach in der ersten Stunde im Dorfe an
 unter andern auf die Kirchenthür, weil man
 ins Geseß genommen war, und daß sie von
 der Kirchzeit der Seelen, durch unsere Hün-
 den England für die Christen suchen zu lassen.
 Letztere bezeugte, wie sie in diesen ihren
 Kirchzeit zu dem Herrn Jesu gebetet, und
 noch immer ihm zu dem Heile ihn aufsuchen
 wolle.

Den 4^{ten} Octobr. kamen einige Friedliche ~~Engländer~~
 Blieben von der alten Jerm. Kirche, dann man ~~mit Jerm.~~
 etwas nachsteht und den Lohn läng der Zeit
 Jgg. Hürnen, den man in Händen hatte, den
 Befehlkindern etwas davon vorzugeben, wenn
 sie, wie sie ein mal kräftigst vorwacht
 worden, da sie einen Kinder Heile wissen
 sollen, und dieselben den Mund so weit
 aufgeben

daß sie ab auf mit ihrem sonst blöden Augen er-
 blinden können, wo bey ihr gar Ständchen im Gemüthe
 gelaufen, was P. St. u. St. steht hier in dem Wort
Ein über dem in dem Wort, eine Zinnliche Wunde
 finden fürbey. Inman man die Gerechtigkeit des
 reinen wahren Gottes, die Verdanklichkeit des
 Gutes, und die reinen Mitter Jesu
 vorfallen, und sie hat, sie darf in eine reinliche
 ansehnliche Unterweisung der Lese, so wie ich
 vornehmlich, einzulassen und ich dabey im Jahr
 in Gnade anzuwenden, so würde es als ein
 unparteiischer Gott, ich ihn sehen. Sie und auch
 der Vindicta eine Zeitlang. Stand mit
 ihrem gewöhnlichen fürwahr, als: Gott sey
 Unsehn des Gutes, sie können nicht mehr
 Kraft zu Gott haben, wie sie leben können,
 wenn sie Gutes würden? woher sie wü-
 ßen können, daß sie bey Gutes sein, und
 würden? Wenn sie ihn zuwiderstehen und
 daß sie, daß sie doch eine reine und reine Ansehn
 haben mögen nach dem Wort des Herrn
 Jesu: So jemand will den Willen des Herrn p. zu
 last gab man ihm ein Linsen, welches die
 so ein reinen reinen Linsen sollte willig
 annehmen.

Im 5^{ten} Juny Christen in Waelipaleiam, die Weißen
 wulste am sonigen Sonabend zum Triste ging erst das
 ein ein gar schmerzhaft Gebet hat, klagen über ihren Zustand
 ihren armen Sohn, der sie in den Händen dasin
 jenseits. Hingegen erzählten sie von ihrem Tode
 Irkadal, davon von einigen Monarchen aus-
 mit münden, das selbige in der letzten Nacht
 noch schmerzhaft an ihre Sünden gedacht, und alle
 jugendmüde nunmehr haben, mit ihr zu haben,
 wulste dann auf einige mal geschrien. Zuletzt
 haben sie gesagt: Weißen, mach sie ihre auf die
 Engel sind da. Man geht nunmehr das zum Himmel.
 Gebet den noch ein mal; voran sie den ein von
 gesunden ist.

Dann von uns gingen in verfindene Straßen fahrend
 von Eruckitanheri, da wir Heil Christen Heil von Christen
 Hüten Aufmerksamkeit geben, wie sie durch Christen und die Kinder
 heilig zu werden sollen.

Im 6^{ten} Octobr. fand man ein in der D. D. D. D.
 Satire-Tony Dewanur einen neuen Christen, ein Kind
 von dem man einen Mütterchen Däuling in einen
 abgelagerten Hütte, wulste heilig kläglich aus, das
 das Vater davon noch für Arbeit gegangen, man
 Hündchen Anwandten das Kind, und man zu
 sich

Ich von dem Gündelstirn loszureissen zu lassen,
 und Gott in Christo bekennen zu lassen zu ihrer
 Dürftigkeit, und ich aus dem Kinde nach Hoffen zu
 zu nehmen, sie fortan ab so an, und das eine kleine
 Person durch den Vertrag an sie etwas angereicher
 zu werden schien, in dem sie mir wohl die Hände
 wohl die Tadeln legte und sagte: Was soll man
 dann zu dem allen sagen. Eine Königin Christin
 würde voraus allein aus dem Herrn Jesu
 ihr Vertrauen zu setzen. Sie gab alles zu. Ein
 Gündelstirn Talar dem Herrn über Feld setzen
 und wolte befehlen, daß er mit Weib und Kind
 alle in der Kirche Petrum gehen. Man
 hat ihn, ab ich einen neuen Fort werden zu lassen.

Sammlung
an dem Eodem wurde der Widmann und übrigen Anwesen
 aus 1 Joh: 1, 7. folgendes aus Luth. gelegt 11. Wir sind
 durch und durch innen 24. Wir können nicht
 werden, aber nur allein Christi Blut.

Paronesio
die Bischof
aus der In der Monatlichen Paronesi wurde dann
 Kindern Anfanglich die Lannung 1. Juni 14. 14
 Als gesorgenen Kindern 2. und 3. gelegt und
 gezeigt wie ihre Haupt Pflicht der Gesorgenen namer
 lich gegen Gott, und ihre Verpflichten sey. Dagegen
 gegen ihnen der Ungesorgenen so wohl in seiner
 Dürftigkeit

Einigkeit als Hauptbestandteil aus dem Worte
Gottes hervorgehen, und nicht nurfindend
bestanden Sammlungen ihnen gegeben würden,
die vornehmlich auf die Ablösung vonfindend
an ihnen bemerkten Krankheiten und bösen Ge-
wohnheiten gerichtet waren.

Dann National-Gesellschaften waren aus dem lat. = und National
ten Vortrage, Evangelio Luc. 14, 1-11. genehmigt sein. Gesellschaften
in London (und als auch ein Etabliement und Schul-
meister) nach dem Beispiel anderer Häuser
Gründete, alle auf die (Krankheiten der Kinder zu
bekämpfen, und zu verhüten suchen müßte, und zwar
1) mit sorgfältiger Liebe und Anlangen nach dem Heil
der Kinder 2) mit göttlicher Weisheit und Klug-
heit coll: Matth. 10. 16 3) mit unerschrockenem
Muth, und Frandigkeit coll: Es. 56. 10. 11. und 4) mit
vorsichtiger Sorgfalt Innlich, welche der Herr Jesus
im Gang. bewies, und auch dazu empfehle coll Matth.
11, v. 29.

Den 7^{ten} Octobr. Gesandte schrieben mir, nach der Ankunft aus
Gesellschaft Matthews, und Arch: und suchte nach dem Lande
Martin von ihrer letzten monatlichen Arbeit auf-
gezeichnet. Matthews schickte unter anderem an, wir
eine Heidin in Pandalam, die schon vorher eine
Christin zu

Christine zu werden. Verlangere gefalt, aber auch
 durch ihren geistlichen Mann das von
 gefunden werden, sie ist mal so ungeduldig: ob
 ist ja nur ein niedriger Dasein und man
 ja zu werden trachten mag. Der Gefühle hat
 Hoffnung das sie noch wohl kommen werden. Dann
 Gefühle Arad und Martin müßte man zu
 werden, in Führung ihres Amtes nicht so zügellos
 zu werden und zu bleiben. Paramananden ließ
 sagen, er sey krank und Schawri hat sie aus
 noch noch nicht eingekleidet

Gemeinsame Den 8^{ten} Octobr. trugste der jüngere Leuwe und
 an Moson ein angesehener Muhammedaner einen von ihm, so
 zu sich noch ein Tamulischer Königmann kam. Dieser
 sprachte nach der vorigen Sprache bey der Kapit-
 ulare diese gemeinsamen Aufzug, wobei flucht alle
 Europäer zusammen zu setzen, bedachten solte. So
 schienen, das sie sich daran gestanden hätten.

Mann sagte ihnen seine Gedanken. Meinung, und
 das man sie für Kinder halte, die auch mit den
 Kindern spielen. Darbey befohle sie man ein
 weisses Kleid Gott zu lassen, und in festem Stand
 zu sein

Edem

Eodem Die Gefühlen aus dem ~~Land~~ Cumponam. Denkst und
 schon Arise und datan unter andern. Wie noch den Cumponam
 hier und da einige Gniden plötzlich dahin stürben. ramysen Arise
Mutta Gefühle sumasanta und maße in Sura
Kowil nimen Gniden Innen datan schon nim frist
gemessen, das er doch auch nimen werden möge,
so ausmontete deraus. Mein schwinger datan
und Mutter datan den Periatambiran und Manar.
Schwan an: ist will aber doch trauten nimen datan
Gott anzubauen. An anderen haben nimen Gniden
gesagt: Das Gott verlieh Sonne Mond und Sonne
am Himmel, auf den ersten aber die Menschen
und Erde verlassen hat, ist koniglich den weisen
Gott, den man anbauen muss: In Woembattur
konigen denen Gefühlen nimen König: Es
ist nicht die Mutter Gott an? weir bestimmen
ja alles durch die Dingen hat er Ich: am 16. v. 23-25.
wageln und gesagt, weir allein durch den
Mittler haben erlangen weir alles Gute so klein
und groß es auch sag: Ein haben verändert. So
ist weisen durch, den Erden haben erlangen weir
allein die Ernlichkeit, aber weir wissen doch
auch weir Mutter nicht wagen den. Den Unter.
Catechet Schinnappen hat in Serhambadi nim
maße

magst die Königin fragen, durch was man wohl ist
 selig werden? Das antworteten, durch die Mutter
 welche die versichert, so ist der Schlüssel zu ihr unfähig.
 für antwortete. Wie hat uns nicht für die Ver-
 leichtet worden? Dann finden wir nicht nur
 ein magst zu sein wie sie sie sterben, die Königin
 hat sie nicht mehr, was sie nicht in der Zeit zu
 Hölle gehen wollten. Die antworteten: Was für
 und nicht was Hölle? Der Vater antwortet: Was
 ist das? Ihr sagt ja ungeliche Antworten. Wie?
 Ihr sagt ja keine Fragen, die man ihnen stellen
 kann. Der Herr sagt ganz anders nicht so. Die Kin-
 der finden sie bald an von Himmel
 und sollen zu werden: Sie bleiben aber gleichgültig.
 Eodem Vox iniqua Woelpaliam Nordwärts in-
 garten Gärten, sprach einer aus uns eine Frage
 an, die sich verhalten, ob nicht wie sie zu Gott
 haben, aber so verhalten, o Gott ist ein große
 Dürre, und haben unendliche Dürre begangen
 ist sehr auf das Leben, das Blut und den Tod des
 Herrn Jesu, und bitte um Vergebung, bitte sehr, und
 sagt du mich nicht in die Hölle und Hölle gehen
 wollten zu sterben? für finden hat, nicht als habe
 es alles zu, und wollen eine Frage werden.

Gespräch mit
 Kindern und
 Frauen.

da man aber

Da man aber nicht viel ihr trug, warf sie die Hand
 flücht in den Weg, daß sie in diesem Stille
 und als man ihm das Kind gebracht ward sie
 still, seine alte heimliche Mutter fragte sie zum
 Vater nicht zu wissen, daß die ihre neue, junge
 Person nicht sehr den auf erlaubten, daß sie kom-
 men sollte, nur war ihr Gemüth sehr unruhig.
 Ihre Danksagung gestand. Eine andere Kinder
 widersprach etwas murrend gegen die von der
 jungen Frau, und sagte endlich, sie könnte ohne
 Einwilligung ihrer Anwesenden in Land nicht
 hin, man fürchte ihr Verstand und Gelinde zu
 unterstellen nach Gottes Wort. Daß immer andere
^{Früh}
 Leute, zu welcher man gehen, nicht unbilligen
 Anstand. So wie ging, führte die Mutter die Kna-
 ben, und war ein herrlicher Hofe von ihr sehr
 auf zu, was man ihnen von der Weg durch
 Christen sehr zu werden sollte.

Den 12^{ten} Octobr. Einige Stunden von der Unterordnung
 nach Porreia, also man zu verschiedenen Orten mit Kindern
 mit Kindern und da. Einige Mäher, die sehr
 der Straße ihr Haus zum Mahlen zuberei-
 teten, würde eine Mord der Frau zu ge-
 nügen, sie arbeiteten aber nicht sehr darauf. Nach
 dem immer

bey einer Pagode andeten wir mit einem Knecht
 manne, und beandworteten seine an uns gestellte
 Frage, wie man Gott erkennen könne? Zuerst versicherte
 er uns die Macht Gottes Himmel und Erde ge-
 schaffen, und ihn preiset wir diese Macht Gottes
 das Beispiel seiner Anzusehen, er sagte: Wenn Gott
 alles geschaffen, so ist er auch in allen Dingen,
 und also könnte man ja alles ansehen, Mann sagte:
 Daß Gott alles geschaffen, ist gewis, ingleichen
 Daß er allen Dingen gegenwärtig, obgleich nicht
 auch eine solche scheinbare Art, wie ein Dornbusch, daß
 er in den Dingen eingewirkelt sey, den Him-
 mel und Erde mögen ihn nicht eingewirkelt,
 Daß man oben die Exaltation, welcher Gott so
 nahe ist, annehmen könnte, das ist nicht ihm; der
 Exaltation steht die Erde nicht zu, Gott ist al-
 lein, der unsrer Erde und gültigen Wohlthaten
 ist, der sollen wir anbeten, nicht aber die Erde
 so oft mächtige Exaltation. Nicht Selbst Gottes und
 Selbst der Exaltation, sondern Gott allein gesegnet
 die Anbetung. Inzwischen plüßte man ihn auch
 Daß er den Namen der Könige, auch die Wohlthaten
 mit einem Heilworte, auch die Unzulänglichkeit seiner
 Exaltation, wodurch die die Danks zu folgen seinen
 ihm

Im gleichen Aug' Christum und im Glauben
an ihn? Er sagte es ist alles wahr, was ich
sagte sein am meisten, nichts nicht zu
verargen, und Gott ihm Lust zu bitten, so
wenn auch andere Tüchte und absonderlich eini-
ge Pandarums Tücht, welche aber in der Stille zu
sein.

Eodem genath nimm aus ihm in Crekistan: Daszgleichen
scheri mit nimm seinen Wadgen im Geyßraß,
wenn man ihn auf die Wunde Gottes, wendend er
sich gütlichhaftet, auf die sündliche Tüchtauftritt
der Menschen, und auf den ihm von Gott gesandten
solgenden, Jesus Christus: Als man unter andern
sagte, daß sein Götze, Wistau vander Gott war
Sündensilger sag, sagte er. Warum nicht. Man
sagte ihm solches, und Christus ihm auf sein Ge-
wissen, und stellte ihm vor, daß sich der wahre
Gott von ihm nicht lösen würde, daher er sich
rühmender nach ihm Tüchtauftritt, und durch den
Allgemeinen Tüchland Jesus Christus zu werden
traute oder in den Abgrund verurteilt zu werden
sich gefallen lassen müßte. Er antwortete, wenn
ich ein und mehr malen tödtet, und mich die Tüchte
verurteilt, so werden wir Tüchland bringen. Nachdem
man weiter

man wolle sich in einen kranken Christen ein
Wort zur Zurechtweisung auch die Freigabe gesagt,
nicht man ein paar Weibern von oben dem Ge-
schickte zu, nicht lassen den inneren Götzen zu
dienen, sondern den wahren Gott anzubeten,
und in Christo seine Gnade zu empfangen, freier
Stille

Der Gefühls Rasen, welcher bei dem An-
den Christen gesehe, und bei der Anrede an die
Weibern gegenwärtig war, erzählte nachher, daß
nachdem man den Kindern gesehe, habe eine Hinduin
zu der andern ^{mit} einigen Worten auch was gesagt
gesagt, seest du, das ist ja wieder ~~ein~~ unser
Götzen gesehe, worauf diese geantwortet: es ist
ja alles was, was er sagt. Als man hinreichend
noch an einen Hindu, einen Zurecht hat, ist
gedachte Hinduin in der Nähe und bedenkliche ob ihm
in seiner Sprache. Wie man nachher erzählte, so ist
es ein Weib eines Mannes, der von langer Zeit
für einen Ungläubigen mit ihm gesehe, aber ein
Lichtwunder haben seine Hinduin ist.

Unterschied für Den 13^{ten} Octobr. Hinduin werden aus von dem
Zwey Nagap. Gesehene Hinduin Rath im Nagapactanam
Kinder. In der Pagoden für zwey Portugiesische
Knechte

Einigen, so von Salbigen, im vorigen Jahre allhier
in die Portugiesische Schule gesetzt worden, zu dem
Jahre Ueberfall mitgeschickt. Es sind gegenwärtig sieben
Kinder in unserer Portug. Schule, welche von den
Herrn Holländern unterhalten werden. Der Herr
wunderschöne Gnade, daß aus Salbigen ihm ein Lob
zubereitet werden möge!

Am 14^{ten} Aus dem Coniße des neuen Ertzstifts Coniße aus
Mutter in Tirupalaturei ist, folgendes eingekommen. Tirupalaturei
Es sind abgemacht viele Könige Christen aus
Sivengam und Tirutchinappalli bei ihm gekommen,
und haben mit Vergnügen ihm zugehört. Er wünscht
gerne, daß der Durchlaucht dorten wieder
früher gesessene, wie auch aus dem Christen in seiner
Luzine davon plötzlich eingeworfen worden. Er wünscht
auch sehr, daß viele Menschen zu ihm kommen
sollten, so bald von Christen können, so, daß man sie unterhalten
kann. Doch wünscht er von den
neuen, Herrschaft Karuncian an, daß Salbiger noch
flüchtig gehalten, Gott möge ihn im Jahre seinen
seiner Dünden vergeben, und die Feinde von der
glücklichen Dürft befreien.

Eodem Der Ertzstift, und seine Gesandten im Darglaure
Tanschaurigen Christen haben außer ihnen gesandte aus Tanschaurig.
abgesandt

Arbeit eben nicht sonderliches Ansehen. Ausge-
nannt, daß der Edelstet Rajarajken von einem
angesehenen Priester, der seinen Ruf hat,
und von dem er sonst nie gut Ansehenen gehalten
wurde, daß derselben mit allerhand Ansehn
haben die Kraft des göttlichen Wortes bey sich finden.
Daher ihn jeder der Edelstet nach Möglichkeit zu
wollen zu seinen Gesandten hat.

Der berühmte Mutter-Schawri meldet, daß er
als nehmlich von seiner nach Hause zurück gekehrt
ist unterwegens plötzlich den Durchbruch bekommen;
woraus er zwar von allen Kräften kommen
wollte, er sich aber in Gefahr und Gefahr zu
Gott gewandt, bald Befreiung empfand so,
daß er seine Kräfte beschaffen können. Ein Hindu-
istischer Pufar hatte in seiner Zeit in Tennentuti
das Tamilische Buchlein, die Ordnung des Heils genannt,
geschrieben, und es verleiht an unsere Christen in
Tanjahur, von denen sie selbst wieder ansetzen. Von
seiner Familie in Tiruppuruti, welche von den
Hindusischen Kriegen von einem Jahre zu dem andern
begeben, klagt er, daß sie nicht durch das hindu-
istische Buch und Träume seiner Propheten Glück finden.
In sich so nie aufhören zu sein, daß sie sich mit einem
Monath

Monat nicht mehr zu ihm fallen, obgleich sie auch noch
nicht völlig windanum zur Königin Kirche getreten.
Man gab ihm Anweisung, daß er noch hienur unter
flüchtigen Gehalt zu thun arbeiten sollte.

Am 15^{ten} Okt. ging immer von ihm unglückliche Samstag
Dorfer, am Dinstag. In dem ersten Dorfer an Linden
wurde man einen Linden: einen öfthaus
an Geist zu geben. & gab zu verstehen
Anspruch, daß er noch das Innere sey. Man
warnte ihn vor Aufbruch zu sprechen morgen
in die Kirche zu kommen, allein man sah ihn nicht
gehen. Mit den folgenden wurde an zwei Orten
von ihm unheimlichen fests, so sie von
nirgend Wofen gekriegt, gekriegt, und sie
auch den halben Dienst Gottes gekriegt. Der
eine fuhr dann, und sagte: ihr spieltet ja viel
von nirgend Tagen mit Wissen von nichten Wissen für
anderen aber windanspruch ihm und sagte: Dargleich,
für sie nicht, das sind andere Leute, die zur Pödel:
scherigen Religion gehören. Man belafte sie,
weshalb ein General all Dargleich Gefahren:
Dienst von dem allersündigen und allguten
mächtigen Gott sey.

Am 18^{ten} staltete der Landprediger Diogo P. Diogo Christ
Christ von seiner Reise nach Süden ab. Am 23^{ten} von seiner
Sept. Christ Christ

Sept. ging er aus, hinter Devenur belofen
 er einige Hirten sein so nicht Gott und
 ihren Hälser abzumachen, den Hirten gleich
 ihren Loh Talathorku und Karrekhal und
 er mit Hirten, vorinnen waren Egender
 bestanden

Den 24. In Tirumalirajenpadanam traf
 er einen Södi in einem hinduischen Tamisier
 Land an; vorinnen das Götzen Wesen war,
 vorinnen wird. Den Södi sagte zu dem Landvater:
 Vign. Sagst ihr wohl: sein sind mit uns nicht.
 Der Landvater sagte ihm den Hutanzelid,
 fahre weiter, sagt er ihm den fahalt das
 göttliche Gesetz sagen sollte, so er uns hat,
 und ihm ein Büßlein hinterläßt. In Madam
 hat er die Hirtin und die bekümmert Gottes
 gesüßet

Den 25^{ten} Perumkadtambur hat er mit
 Anisinden von Wager zum Leben gerettet. In
 Pulivattam traf er einen Hirt an, der sein
 eine Zügel in der Zügelstellung einmal gese-
 hen, aber heimlich davon gegangen war. Dabigen
 hat er verprochen, sein der fangzukommen, und
 seinen Sohn in die Schule zu geben. In Pusiakudi hat

er mit anwesenden Kindern im Rath der
 from Linderthau den 26^{ten} hat er in Kuchta-
 nallier einigen Christen eine Sonntags-Andacht
 gehalten. Nachher hat er über Matth. 10. v. 11. Der Mensch
des Menschen ist, gepredigt über 25 Christen
 Trübsal zuwenden. Hiernach haben 14 Personen
 gebirgt und das heil Abendmahl empfangen.
 Die Schule Kinder hat er zum heil Gottes er-
 mahnt. Den 27^{ten} Christ er einigen Kindern
 sehen, diese sprach er, Monarch verurtheilt ihn?
 Andre: Auf Augen. Er: wer giebt den Augen?
 Andre: Gott. Er: so blickt du an, das die Augen
 geben können und giebt er. In Antiochiaabram
 haben einigen Kindern gleichfalls gehalten, das
 heil Abendmahl. Er hat ihnen vorgesetzt,
 wie alle ihre Götzen nicht die Trübsal
 Augen geben können sondern nur Gott,
 wie sie daher zu ihm ihre Trübsal nehmen
 sollten. In der Parreier-Dorfs hat er den
 Christen über Col. 1. 13 Gott der Vater hat
uns erlöst einer Stunde gehalten, und
 12 Personen nach vorhergegangenem
 das heil Abendmahl genossen. Den 28^{ten} forte
 er in Mankaröwil einigen hundert Klagen
 über

pflanzte p. ab. Kommt aber kein Regen; dieses hat
 er gemerkt, wie sie das rauhe Mager befehlen.
 In Tirumangala Kodai hat er seinen Santaj geschnitten.
 Und für seine Verwandten. Das Abende hat
 er mit den rasierten Christen gehalten. Am 1. Oktober
 hat er viele Papistische Christen verwundet, nur
 eines Josephus zu erlösen. Danach hat er
 einigen Christen einen ~~Freiheitsbrief~~ ^{Freiheitsbrief} ~~Freiheitsbrief~~ ^{Freiheitsbrief}
 heiligen Abschied gegeben. Am 2. ^{ten}
 sucht er selbst und Jos 10. 27. p. ^{Minor} ^{Major}
 die Christen zu verwunden, sucht Josephus für
 Christ und zum Tode des Herrn. Am 3. ^{ten} legt
 er vielen Papisten den Spießstich. Ich bin der
 Weg p. aus Goch - In Kanukudi und er mit
 einigen Christen von Nairer Gesellschaft von dem
 Linder Gottes und seiner Notwendigkeit. Am 4. ^{ten}
 In Padukodai rasiert er, wie Josephus der ge-
 genwärtigen Kurier in Marrawar-Land
 von den Tanschauryen Troppen aller Zerstörung
 ist. Vorher sind sie fünf Stunden nie, weil
 sie er nie Wort der Ermahnung sucht p. Am 5. ^{ten}
 hat er verzehrenden Tindan Gottes Taff Linder
 gegeben. Am 6. ^{ten} hat er im Wadasari mit einigen
 Tindan von dem Tindan Josephus verwundet. In Kitha
 Kurhischei

Karisei sat er den Christen die Worte. Was
süß ist dem Menschen wenn er Orakel aus
 Gott gelaßt, und Erney (Hosanna) ihre Lieder
 gesungen, und das ist: Abendmahl genossen aus
 ihm wird getauscht. In der Erfüllung der
 sie genossen, das seine Augen kommen. Zu
 diesem hat er gesagt: Misset über mich Sünde,
 Du 7^{te} hat er in Parawaködei einigen Christen
 über Joh 4, 3. Das ist das weisse Tüchlein in
 der Hand gehalten. In Mannarköwil hat nachher
 Lenamal besonders zugewandt. Du 8^{te} In
 Anitshiaburam hat ihm Christen von unsrer
 Mutter gesagt: Sie hat immer Jesus in Händen.
 Dieser und noch andere mehr, hat er ihnen
 empfohlen, Jesus nachahmen zu lassen.
 Du 9^{te} In Kudtänallur hat er noch ein
 Wort der Ermahnung gesagt. In Tuliakudi
 hat ihm Christen ihre gesagt: Morgen ist
 uns der heilige Sonntag ein fest Tag. Sie
 hat Salbkrusen gegeben, die Linsen von
 Jesus zupreparieren. Dieser hat noch ein
 Zeugnis gesagt, das er von allen Götzen
 sein Glauben haben, er habe mir die und
 mehr so mit, wenn nicht aus Gottes Hand zu
 kommen.

vordem
 Q

anderen pp. Im 10^{ten} Im Waelickudi haben die Drake
 maner gesagt: obgleich die Europäer sehr viele waren
 so haben doch die Herren in Nagapadnam zu ihrem
 Höchsten Dienst viele Tage für: betrübter Donnerstag!!
 Wenn es nicht sein sollte: Vermuthlich haben wir
 die heiligste Diener der Europäer, die Höchsten
 Herrn. Dieser hat er begnügt, dass ihre Höchsten
 nicht sein p. Im 11^{ten} und da er in Pulwalam und
 Sichel und Im 12^{ten} und da er in Wölipaleiam von
 Nagapadnam und Im 13^{ten} in Tirumaleirajenpatta-
 nam mit verschiedenen Heiden von Gott und dem
 Heilande der Welt, und kam also nachbesehen
 in Tilleiali an. Der Herr segne sein Wort!

Im 19^{ten} besuchte einer aus uns in der Morgen-
 Stunde einen sehr freundlichen Knaben in Eruck Kidan Eristan u.
 Scher, welcher bewies, dass er seiner vor einigen Jahren
 Zeit verstorbenen Mutter nicht vergessen zu haben,
 dass ihn auch Gott nicht vergesse. er begnügt dabei,
 dass er in der Morgen Tag Gott in der Hingebung des
 Mann- suchte ihn zum ersten Mal in der Hingebung seiner
 Eltern und seinen zu sein zu ermahnen. Auch
 wurde hier und an anderen Orten unter Eristan
 und Heiden ein Wort der Erbauung ausgesprochen.

Freitag

Donnerstag größte Ingleisen in der Parreier-
 Dorf Hohladi, das nur unter Gärten, indem man
 keine Gärten zu Hause fand. einen angesehnen
 Muhammedaner wurde aller Mängel sündlicher
 und Unmenschlicher Zustand und die Folge des Tod
 einigen Mitleid sehr vorzüglich; er ließ sich in
 einem sonderlichen Umdressen ein. Zuletzt bat
 man ihn das Gespräch zwischen einem Muhamme-
 daner und Christen an, welches er zwar nicht ganz
 zu willig annahm, das sollte er sich nicht zuwend
 geben.

Ingleisen

Eodem wurde einer von uns in Parreier an der
 Pfundmann Duffen. einen alten Pächter namhaft
 man, eiligt zu den fünfzehn Tollen Quade zu
 führen. einen Familie aus Aneikowil davon einer
 das pfundliche Längem ansehe gebunden hatte,
 sollte man das, was einen ganzigen fünfzig
 folglich ungeligen Religionen zu zugehen wäre,
 oben Ingleisen sollte man auch in der Mägen
 Gaste einigen Gärten, die sich damit besorgen
 waren, zu sehen. Von einem Samulen Haus gab
 es Gelegenheit den den Günstigen Wohlleben
 zu sehen. Auf dem Felde traf man alle die Ingleisen
 Gärten

95.
und Pflichten, welchen man sich ein Wort
der Ermahnung zueignet.

Es gingen zwei von uns Vormittags nach Telle. ~~Wunder~~
dali also man bei einem Kuf-Lange einige Gruben glais.

und den Lande austrug. Man sah zu ihm,
und hielt die Hauptbesessenen von Gott und seiner,
göttlichen Eigenschaften, von der Dämon, von
den Dämonen, und von der Hölle, von der Hölle,
zwischen Gott und den Menschen von ihm hat sie
den Götzen-Dienst lassen zu lassen und sich
nicht von Gott geschehen Gruben zu Gott zu
wenden, und ihm zu dienen mit Hingabe der
überwiegenden Güter so sie möglich haben zu
geworden hätten, die haben ab in der Hölle an,
endlich sagte ein Brahmaner: Wer rettet die?
Auch die Dämonen fanden wir in der Hölle z.
Brahmaner, welche begreifen, daß auch in der
Compagnie, Gruben nach unheimlich Dämonen
zu finden, das zeigen ab die Lande gar ungewiss
zu gehen. So wende ich die Gruben aller Unge-
wissenheit nämlich den Mangel einer gewissen Er-
kenntnis Gottes zugefallen, und sie haben
sich nun eine gewisse Erkenntnis Gottes zu be-
kennen

wolke zur Stadt gehen wollen, um den Hohen
 Thron zu besetzen, man wisse schon am
 Hofe das flücht, und auch den Kaiser, das
 Gütlichen Vorworte zu machen, und den
 Dienst des Kaiserthums in Christo anzu-
 sehen vorzuziehen. Die Thronen sollten auch
 die Augen der Kaiser und die Kaiserin billigen
 zu, nicht aber sonder zu ihren Hohen
 Dienst. Das ist nutzlos, Gott wolle es
 geschehen! Willen!

Am 23^{ten} wurden in Kasan die Königin Elisabeth
 Gottes 13 Personen durch die Heilige Kirche in
 den Gnaden- und Gottes, und 2 Personen, von
 der Kaiserin in ihren Kirchen-
 schaft aufgenommen, welche 6 Wochen lang
 täglich die Heilige Messe vorgetragen, und
 sie zur Vereinigung mit Gott in ihrem Vor-
 sehung für die Kaiserin durch Christen in-
 nen lieben Glauben anzuweisen, und unter
 der Gnädigen Mitwirkung des heiligen Geistes
 zuwenden. Zehn von ihnen gehen
 zur Stadt- und 3 Personen zur Land. Gärten,
 der Geistes der Gnaden hat in ihnen sein
 sein Werk aufgenommen, dazu einige mehr,
 andere

andere wenigen ihm in Herden Platz gelassen.
 Ach daß sie nur in Zukunft mit den frucht-
 baren Gnade treu umgehen, und alle reinen
 Spruchstücken des Herzens mehr und mehr
 lassen lassen, und dem guten Geist Gottes
 sich willig überlassen müßten! Seine junge
 Frau aus dem Lande, hat uns sonderlich
 mit ihren kindlichen Worten sehr lieblich an-
 sprochen und Aufführung des göttlichen Wortes, und
 innigen Bitten nach dem Herrn Jesu viel
 zugebracht gemacht. Sie haben in den letzten
 Tagen das Lieben, wodurch sie ^{sich} und erlösen noch
 mehr zu dem Herrn Jesu gezogen werden. Dieser
 unsere liebe Gräfin, der alle diese Bitten
 mit einem allerschönsten Blut zu einem
 feinsten erkauft hat wolle seine Gnade in
 ihnen verweilen, und sich keine von ihnen
 aus seiner Hand reisen lassen.

Der Begräbnis
der Frau
und Gräfin

Am 26^{ten} Octobr gingen Franz aus und nach
 Bengadenkari, zu einem sehr sehr an der ersten
 Frau stehenden Willen am Baum, und hing an zu
 weinen, da man zu ihr kam, und das Gott, daß er
 sie sehr vergnügen möchte. Man hielt ihr in die Ar-
 de und rief sie vornehmlich um Vergabung der
 Sünden

zu bitten, daß die Kunde sich im Lande ver-
breite. Sie sagten unter andern, daß
sie gebeten, und gelogen, und Verdächtigungen
im Verborgenen zu Gott riefen. Als man
ihnen sagte, daß sie keine einzige Kunde
bringen können, sondern zu Hause bleiben, Ant-
worteten sie: Was bin ich ein Schwärmer, wenn
es ist ein gemeiner Mann. Man verwirklichte
sie jedoch nicht, mit feinsten und feinsten
Führung für ihre Tugend bei ihm zu sein.
Seine Tugend wurde auf ein Wort der Er-
mahnung gebracht, sie gab alles zu. Seine andere
geistliche Familie wurde verwandelt, dem König
des Hofes sehr glücklich gesonnen zu
werden, als dieses geschah. Seine Tugend
wurde zu einem großen Gewinn zu werden.

Am 28^{ten} sah man aus uns unsern abgelebten Tagelöhner
 Isidial Jussuit Pattaparetscheri im Maybar Jussim anfragen u
 fragen und erfahren seinen zu sein. Als an 28ten
 in man sah, dass sie zumeist selbst bekümmert
 haben, und sagte, auch befragung der Jussim von
 den Herrn Jussim. In der klaren Untersuchung
 mit ihr fand man nötig, sie auch die Erklärung
 bekümmert ihres künftigen Fortbaus, und
 so zu sein 2034 2a

117.

(Conf. pag. 111. nach dem 1912)

Das ist zu sagen
Handeln in
Wolippaleiam

Am 31^{ten} kaufte man in dem Putta-
 samad^{er} Kanakkappel das feilige Abend-
 mahl. Man kaufte ihm auch eine weisse-
 ge schenke und eine schenke zu einem bib-
 lischen Vangelium. Es war ein sehr: Der Tod
 ist mir vor den Augen, und das ist seit
 gestern Abend mein ganzes Leben gewesen.
 Vangelium der Tugend zu erlangen. Eine
 sehr schöne man zu einem Solatium von
 einem Tugend geüben: Es ist in der
 Tugend gute schenke bekommen aber seit
 vielen Jahren sehr mild in der Tag immer
 gelobt. Es befindet sich in einem glücklichen
 Zustand, indem es ohne Mühe und Aufwand
 war. Wenn man von ihm einige fragen, daß
 leicht beizubringen, hat, so bedarf man zu einem
 Kutschman; so bald man aber von ihm und
 es zu ihm zu führen sollte würde sehr es immer
 schwer an und dabei, aber kein nützliches Wort
 sollte man von ihm fordern. Einem sehr
 man mit Liebe und Lüge ihm zu helfen. Man ging
 daher mit einem Wunsch von ihm. Weil ein
 glücklicher Geist zu zeigen war, sollte man
 von, wie nötig es ist die Gnade Gottes bei zu
 finden

Sünden Tögen trübselig anzusehen.

Am 29^{ten} da rinnen aus uns gar zu einige Unternehmung
von Tannen welche in Bethlem Morgens zum mit Friztan
heiligen Abendmahl zu gehen sich ausgegeben, in und Friztan
Hochstadt sprachen sollte. so müßte er sich re-
solvirten Friztan Abends an ihnen selbst zu geh-
en, und also dann in seinem Porreiarischen
Missionen-saale das Nacht zu verbleiben. Die
Seld-Arbeit fällt die Tüchte der ganzen Tag aus,
^{man} auch zwei von solchen, die das Morgens
frühe zur Arbeit gegangen, bis nach 7 Uhr das
Abends noch nicht wieder gekommen waren, mit
Tannen gegenwärtigen Confitenten so wohl als
andere Friztan, welche sich auch der Folge
der Konbation nach der Kinder annehmen.
Lohn, sieht man eine Catechisation, und
führt sie auch die erste Friztan ihre
Friztan, und auch die erste Friztan, und nach
Gottseligkeit, und biete mit ihnen von
und nachher. Sie waren sehr einflussreich.
Der Friztan nach der man noch in Porreiar
mit einigen Friztan auch der Kalle-Mand.
Weil ein großer saurer Kalle ausgegossen
war, sprach man einige, welche als man
viele

stiller Hand, zu einem Kaufman, sein Frau Kind
 la ist verkauft worden. ferner der die fragen be-
 antworten sollte, sagte sie zu, der Priester ist Gott lob!
 gut. Aber noch mehr ist kein Geld da, und so
 muss bleibt der Knecht jetzt aus. Ich. Gott
 wird immer noch uns gedenken, bald gibt
 es viel Knecht, bald giebt es keinen. Sie wol-
 len es anständig nicht zu geben. Wenn
 ferner sie auf die Verkündung Gottes, und das
 den Verantwortlichkeit unserer Seelen. Von
 dem Uebel der Sünde und von der Erlösung
 darzulegen, und sein sie, wie von allen, so in-
 sonderheit von diesem Leben keine Verkündung
 ferner man sie an die Kaufmannschaft
 die verkauft eher als wir können, von uns
 dinge gefordert werden. ferner unter ihnen
 brachten sie und andere von, also ist ferner
 keine Gewissheit mit uns in Abzucht des ~~Lebens~~
 des Lebens und des Todes ist das einzige Ge-
 wisheit. Man bekräftigte zuerst auf das erste
 und sagte sie zu, wie das Leben ungewiss
 ist, so ist auch alles was zu diesem Leben
 gehört ungewiss, daher es ja billig und
 nöthig

nöthig, das unangenehmste zu sehen, Mann
 flüchte sie insonderheit aus ihr Gewissen,
 und laug sie. Mann um Krausheit kommt,
 und so pflegt zum Ende zu gehen wie ich
 nicht sagen muß, könnte ich dem Tode getrost
 unter die Augen sehen? Finan: Nein, Fürst
 ist da. Ich. Warum? Weil meine Sünden nicht
 gesilgt sind, und ich also keinen Aufschub habe;
 & woher vom Glauben an Christum, und von
 denselben nicht züchtlich und richtig seelig werden ge-
 rathet, und sie nicht das Gewisse nach dem Tode
 gesichert würden. Finan: Es ist allerdings ein anderer
 Tod. Ja gewiß, das ist der ewige Tod, dessen
 müßt ich mich fürchten, und deswegen Gott anrufen:
 Erlange mir Augen, daß ich nicht in Tode ver-
 fallen Sie würden züchtlich vermeiden, das sie
 von allem, was sie nicht und sonst gehört
 und nicht nicht gehört, da sie das Gelegenheits
 dazu gehabt, würden Regenszeit geben müssen.
 Da wir gingen unter ihnen zum Züchtigen
 aus und ein. Sie gaben alles zu. Drey an Wogen
 ging man in aller Frühe nach Tellearki, und weil
 man hier angebend Gelegenheits mußte nicht
 finden zu reden, so ging man nach Sengadenkara
 und

und werden dazulbst vornehmlich ^{an} dem Herrn
 mit Heiligen Geist, und vor einem Heiligen
 Geiste, mit dem Heiligen Geiste. Ein augenscheinlicher
 der zum Tode war dem verstorbenen Wollenden der
 Tode anwesend, so wie wir im Tode,
 Wollend zu so sehr anwesend, alles anwesend, so
 mochte er sich bald lob, weil er einige Freigefühl
 hatte. Mann nannte sich zu dem andern dieser
 dem Tode, unter vielen einigen bekannten Fre-
 ge, von denen man sagte: unser
 Familie hindert uns, das wir nicht zu
 uns kommen. Mann sagte: nur jeder muss
 für sich Gott anwesend geben, die Anwesen-
 den Tode uns in Tode und Geist nicht
 haben. Das ist wahr, allein man darf
 nicht aufhören an eine Tode Gedanken, denn
 die Gedanken wegen der Familie können man
 in die Freigefühl übertragen aber nur in der
 Tode, wie es am Ende abhängen würde, und ob
 es im Tode geschehen sein könnte, so. Das ist
 wahr genug, aber haben wir die zu uns
 kommen, besser? Sie sterben ja so bald dass
 als wir - ich: viele können mit einem verstorbenen
 Tode zu uns. Sie aber nicht sind, haben in
 dem

Der Hoff Kufe das Herzglaub fr: das ist was ich und
ganzung die Sünde wird fays, ihr seht sie dazzu
im Geiste, daher müßt ihr wohl nach Gehen
geseu. Wenn manlings sie endlich mit einem
Wunder das Sünde Herz sie erhalten wollen!

Das einen Pagode traf man zu einem Einsamen
an, der sprach man, was sie mit einem andern
haben einen vereinbarte: von unserer Lebens-
Unterhalt, unserer Pflichten geseu und, weil
kein Augen Lohnt, wenn ihr uns nicht
wollt, so könntet ihr uns bald Augen verschaffen.
Ich: Wir sind so wohl dünken als ihr und
alle Menschen, und haben daher einen
Gehalt wöllig. Da unter einem zu einem
etwas augenscheinlich Einsamen herab kamens,
so wandte man sich ein zu ihnen, und
warf man man das wenige Dünkelich widerspricht
sollen, steht man in der Materie von Geist fort.

Einmal war ein Einsamling, als: das wir
nicht so sehr dändig sein als ihr könnt ja das von
Geist. Ich: Gottes Wille ist das ihr oben so wohl
als wir sehr werden und daher zu ein
Länders der Menschheit können selbst. fr: von
wem könnt es denn? Ich Ursprünglich von
Gott

Sabau. Ex: verzeihst du mir also den Ungehör?
 Ich: für die Verzeihung hat er schon längst so häufig
 werden verzeihst du. Ex: Warum bringt du
 Gott nicht den Ungehör mit, und läßt mir also
 zu? Ich: Ich will dir sagen, du müßt den Ungehör
 zu deinem Verzeihung so wie Gott gegeben hat,
 gebrauchen, das ist die Probe dein Angenehm.
 Ex: Verzeihst du mir auch und nicht als den Ungehör
 oder Goldschmied den Probe dein zu gebrauchen?
 Ich: Nein aber was? weil ich keine Verzeihung
 laßt und ab lassen will. Ex: Warum denn alle Gold-
 schmiede zu verwenden? Ich: in der Sache wollen wir
 werden, müß mir jeder seinen Verzeihung gebrauchen.
 Ex: Was hat Zeit dazu. Ich: Ich werde dich das
 Abend wenigstens einige Zeit dazu ausnutzen
 können. Ex: Ich will es auch zuwenden, und be-
 kommen dich einen Verzeihung. Ich: Wenn ich mit
 Ihnen und oben aufhalten müßte, daß
 mich Gott Verzeihung geben wolle, so müßte mich
 der Gütige Gott bald helfen. Ex: Das will
 ich auch und bekomme dich einen. Ich: Ich
 hängt noch mit neuen Tugenden an den Götzen,
 verzeihst mir die Tugenden-Schwächen: verzeihst,
 das gefällt Gott nicht: Ich müßte alles das
 lassen lassen, was Gott mißfällig ist, so müßte
 ich

(Als ich den neuen Tag vor mir sah)

ich auch die von mir und anderen Dingen lebte.
 Es sagte: gut das wollen wir ihm Jes. aus der
 Thron Jesu müßt ich sonderlich erkennen, und
 annehmen wir nur auf sonderlich sind. Es
 ist das Folger so wohl als auf der Rechten
 der Welt fr. Gut kommt. Was in man
 Haus und Kindert in wenig Milch und viel
 Saig p. Karbon man selbst abgelaufen, ging
 man nach einer Samson und Wenzel von
 ihm fort (cont. pag 104)

November

Den 2^{ten} Novembr. gingen zu dem von uns Laynel der
 nach Erkkitscheri. der nur besuchte nur ein Christen:
 der dort lebende Christen. Er trübte sich sehr
 seiner langen Tag und Nacht ungeduldig
 aus. Man warnte ihn von allem, so daß er
 seinen Willen nicht und nicht mehr in
 seinen Willen nicht. In alle Zeit guten
 Willen Gottes zu bringen, wir hatten mit
 ihm und er über ihm ein paar Stunden hat
 man, dann bis er so oft gefanden Er-
 mahnungen Gottes zu werden.